

Begründet
1877.

erschienen täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Beleg und
Nachbarortverleger
M. 1.25.
einschließlich M. 1.85



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 225.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 25. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Nur noch einige Tage

und das neue Abonnement beginnt!

Wer unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das kommende Quartal noch nicht bestellt hat, dem empfehlen wir dies alsbald zu tun.

Amtliches.

Der Oberbahnassistent Steudle in Calw wurde zu der Werkstätteninspektion Cannstatt versetzt.

Der Dienst in der Marine.

(Nachdruck verboten).

Die englischen Abgeordneten, die der parlamentarischen Friedenskonferenz in Berlin beigewohnt haben, brachten auf dem Gartenfest im Reichskanzlerpalais dem Fürsten Bülow eine liebenswürdige Ovation dar, in der sie auch versicherten, daß neunundneunzig Prozent ihrer Landsleute für gelundene Beziehungen zwischen England und dem Deutschen Reich seien. Das restierende Dunderstel solcher Briten wird nun allerdings wohl nicht zu befehlen sein, aber es braucht auf ihre Angriffe nicht mehr geachtet zu werden, als sie verdienen. Wenn sie es nicht glauben wollen, daß die deutsche Marine für Großbritannien keine Gefahr bedeutet, so ist ihnen eben nicht zu helfen!

Für uns Deutsche ist es nicht leicht erklärlich, wie das jenseitige England auf unsere im Verhältnis doch bescheidene Kriegsmarine mit solchem Mißtrauen hat blicken können. Vielleicht erklärt es sich am einfachsten noch aus der Abneigung, die der Briten gegen die Militärpflicht hat; man ist wohl nicht ohne einige Besorgnis, wie die angeworbenen Seeleute im Ernstfalle bestehen werden, und dieser leise Zweifel wird durch immer wieder vorkommende Disziplinwidrigkeiten geschürt. Vorige Woche erst war ja ein Kriegsschiff durch Eigenmächtigkeiten der Mannschaften geschwundig gemacht. Die Londoner Zeitungen gehen über solche unliebsamen Vorkommnisse, die in Deutschland ganz unmöglich sind, eilig hinweg, die verhängten Strafen sind auch ziemlich milde, aber das peinliche Gefühl, welche unabsehbaren und verhängnisvollen Folgen solche Geschichten im Ernstfalle anrichten können, bleibt, der Wurm frisst weiter. In diesem Punkt sind die britischen Vetter zu mindestens unsicher, aber sie können sich nicht zur allgemeinen Dienstpflicht entschließen, wie Deutschland sie hat. Und das macht nervös — ohne Grund.

Mit dem Dienst in der Marine und der gerade hier nötigen unbedingten strengen Akkuratheit und Aufmerksamkeit ist es überhaupt verschiedentlich so, so bestellt. In den französischen Zeitungen nehmen die Besprechungen der häufigen Marine-Unfälle einen breiten Raum ein; bald wird über mangelhafte Kontrolle geklagt, bald über flüchtige Ausführung, dann wieder über nachlässigen Dienst. In dieser Beziehung ist ja freilich in Frankreich von jeder viel passiert; wie erinnern nur an die berühmten Melinit-Bomben aus der Boulanger'schen Zeit, für deren Herstellung 70 Millionen Franks — fortgeworfen wurden, denn der Sprengstoff hatte sich zerlegt und war damit unschädlich geworden. In manchen französischen Anordnungen herrscht ein gewisser Schlenkerian, es wird nicht so genau genommen, und daß solche Schlamperei für den Marine-Verdienst bedauerliche Folgen hervorrufen muß, leuchtet ein.

Eine der nordamerikanischen Marine-Verwaltung sehr unliebsame Erscheinung sind die häufigen Desertionen, die auch auf der großen Weltreise der Schlachtschiffe, die zur Zeit, wie bekannt, hantieren, nicht ausbleiben. In jedem Hafen, den das Geschwader anlieft, verschwand eine gewisse Anzahl Matrosen, die sich auf Nummerwiedersehen empfohlen hatten. Auch über die Zuverlässigkeit der Leute tauchen öfters Klagen auf, die mit scharfen Hinweisen auf das Schicksal der russischen Flotte in Ostasien gespickt sind. Die traurigen Einzelheiten des Seekrieges zwischen dem Japanreich und Japan sind ganz gewiß allen Seemächten ein warnendes Beispiel gewesen, aber die liebe Gewohnheit

hat mancherlei wieder einschlafen lassen, was angeordnet worden war und befolgt werden mußte.

Wir wollen uns hüten, zu sagen, daß die deutsche Marine-Mannschaft unbedingt allen anderen Nationen überlegen ist, ein solches Eigenlob könnte zur Selbsttäuschung führen. Und für Unglück kann zudem niemand. Aber wir dürfen das getrost behaupten, daß wir eine unerschütterliche Disziplin haben und eine außerordentlich strenge Gewissenhaftigkeit im Dienst. Das Eine, wie das Andere muß den Marine-Truppen in Fleisch und Blut übergegangen, so selbstverständlich sein, wie das Atmen. In der deutschen Wehrkraft steht nichts, aber auch gar nichts nur auf dem Papier. Und kosten Armee und Marine große Summen, so wissen wir doch, daß keine Mark daneben gleitet, daß sie wirklich zu rechtem Zweck und rechtem Nutzen ausgegeben wird.

Die deutsche Antwort.

Berlin, 23. Sept. Die den Botschaftern Frankreichs und Spaniens durch Staatssekretär v. Schön heute übergebene deutsche Antwort auf die französisch-spanische Note wegen der Anerkennung Muley Hafids stellt zunächst die Uebereinstimmung der deutschen Regierung mit der französischen und spanischen Regierung darüber fest, daß für diese durch die neuere Entwicklung der Dinge in Marokko geboten erscheinende Anerkennung nur die allen Mächten gemeinsamen Interessen ausschlaggebend sein dürfen. Die deutsche Regierung begrüßt es als einen glücklichen Umstand, daß inzwischen Muley Hafid bereits an das diplomatische Korps in Tanger ein amtliches Schreiben gerichtet hat. In diesem Schreiben erblickt die deutsche Regierung die Erfüllung einer Reihe der von der französischen und spanischen Regierung in ihrer Note aufgestellten Bedingungen. Mit der letzteren Maßgabe nimmt die deutsche Regierung zu den einzelnen in der identischen Note vorgebrachten Garantieforderungen folgendermaßen Stellung: Sie hat nichts gegen die Forderung einzuwenden, daß Muley Hafid die Äkte von Algeciras mit allen dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen anzuerkennen hat. Sie macht dazu nur den Vorbehalt, daß die betreffenden Bestimmungen nach dem marokkanischen Staatsrecht rechtsgültig sein müssen. Deutschland hat ferner auch nichts gegen die Bestätigung der Frankreich und Spanien zum Zweck der Verhinderung des Waffenschmuggels nach Marokko zeitweilig gewährten Befugnisse. Den von seinen Regierungsvorgängern reichsgültig eingegangenen Verpflichtungen gegenüber fremden Mächten sowie Privatpersonen darf sich auch nach Ansicht der deutschen Regierung Muley Hafid nicht entziehen. Die deutsche Regierung macht indessen darauf aufmerksam, daß die gleichen Verträge mit Privatpersonen sowie eingegangene Schuldverpflichtungen nur dann auf Anerkennung Anspruch haben, wenn bei deren Begründung die Bestimmungen der Äkte von Algeciras über Vorbedingungen und öffentliche Arbeiten sowie über die Geldbeschaffung für die marokkanische Regierung beobachtet worden sind. Die deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß die Befugnisse der in Casablanca errichteten Kommission zur Feststellung der aus der Beschließung dieser Stadt und den anschließenden Ereignissen erwachsenden Schadenersahansprüche bestätigt wird. Sie ist ferner bereit, sich an gemeinsamen Schritten zu beteiligen, um von Muley Hafid zu verlangen, daß er öffentlich und amtlich die feste Absicht bekundet, sein Verhalten zu den fremden Mächten und deren Staatsangehörigen nach den Vorschriften des Völkerrechts zu gestalten, und daß er ohne Verzug die geeigneten Maßregeln trifft, um die Sicherheit und Freiheit des Verkehrs im islamischen Reich zu gewährleisten. Nur wünscht die deutsche Regierung, daß ihm hinsichtlich der einzelnen dazu zu treffenden Maßnahmen eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werde, damit nicht neue Aufregung unter der muslimanischen Bevölkerung entstehe und dadurch das allen Mächten gemeinsame Interesse an der Bewahrung von Ruhe und Ordnung gefährdet wird. Die deutsche Regierung bestreitet Frankreich und Spanien nicht das Recht, die Frage der Erstattung der Kosten für die von ihnen getroffenen Maßnahmen sowie der Sühnung für die Tötung ihrer Staatsangehörigen mit Marokko zu regeln, beugt aber das Vertrauen, daß beide Mächte dabei auf die finanzielle Lage Ma-

rokko Rücksicht nehmen werden, an deren Befriedigung alle Mächte ein gemeinsames Interesse haben. Damit endlich, daß dem Sultan nahegelegt wird, die persönliche Lage von Abdul Afis und seiner bisherigen Beamten angemessen zu gestalten, ist die deutsche Regierung einverstanden.

Preßstimmen zur deutschen Antwort.

Paris, 23. Sept. Der Temps schreibt bezüglich der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note, man glaube, es werde nicht unmöglich sein, den Boden für eine Verständigung zu finden, da die französische Regierung ihrerseits durchaus bereit sei, die Mittel zur Verwirklichung dieser Verständigung zu suchen.

London, 23. Sept. „Daily Graphic“ stellt sich bei Besprechung der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note ganz auf den Standpunkt der deutschen Regierung. Das Blatt schreibt: Wenn die Ordnung in Marokko dauernd hergestellt werden soll, muß der Arm des Sultans gestärkt werden, und das geschieht nicht, wenn Marokko sich gleich bei Beginn seiner Regierung unter einer erdrückenden Schuldenlast befindet. Deutschland ist infolgedessen berechtigt, die finanzielle Seite der französisch-spanischen Note in Frage zu stellen.

Tagespolitik.

Ueber die Grundzüge der geplanten Reform der Gewerbeordnung betreffend die Einschränkung des Geschäftsbetriebs im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen berichtet der Manufakturist: Die Regelung der Sonntagsarbeit soll für die Geschäfte auf dem Lande anders erfolgen als für die in der Stadt. Im allgemeinen soll die Sonntagsarbeit überhaupt verboten und nur an einigen Sonntagen vor den hohen Festen gestattet werden. Für bestimmte Handelszweige sollen die Behörden Ausnahmen, jedoch höchstens eine Arbeitszeit von drei Stunden und nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus, gestatten dürfen.

In Bezug auf den in der „Lippeschen Landesztg.“ veröffentlichten Artikel betr. den Kaiser und das Haus Lippe sind wir, so schreibt die „Lippesche Tagesztg.“, in der Lage, auf Grund der von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erundigungen, nachstehendes mitzuteilen: Die in dem Artikel hervorgehobenen, der jüngsten Vergangenheit angehörenden angeblichen Tatsachen sind entstellend. Die daran geknüpften Bemerkungen und die gezogenen Schlussfolgerungen sind falsch. Die in dem Artikel sich wiederpiegelnde Tendenz ist verwerflich. Der Artikel erregt den Anschein, als ob er vom Hofe oder von diesem nahestehenden Kreisen inspiriert sei. Dies ist unrichtig. Selbstverständlich wird auch in diesen Kreisen die Form und der Inhalt dieses Nachwerks aufs schärfste verurteilt und die auch nur vorübergehende Irreführung tief beklagt.

Am Mittwoch statteten Fürst Ferdinand von Bulgarien und die Fürstin dem Kaiser Franz Joseph in Budapest einen Besuch ab, dem man hohe politische Bedeutung beilegt. Es soll durch die Art des Empfanges zum Ausdruck gebracht worden sein, daß der Fürst, wenn auch formell ein Vasall der Türkei, doch in gewissem Sinne als selbständiger Herrscher Bulgariens anerkannt wird.

Zwischen der Türkei und Bulgarien haben sich die Beziehungen in jüngster Zeit derart zugespitzt, daß kritische Momente nur durch diplomatische Interventionen überwunden werden konnten. Die militärische Befegung der bulgarischen Strecke der Orientbahn hat die Stimmung von neuem erregt. Die bulgarische Regierung weigert sich die Bahn wieder freizugeben, sie läßt die Züge anhalten und durch bulgarische Beamte weiterfahren. Bulgarien verlangt einen Gewinnanteil an den Einkünften der Bahn. Der deutsche und der österreichische Vertreter legten bei dem bulgarischen Minister des Äußeren Protest gegen die Maßnahmen der bulgarischen Regierung ein. Auch die Porte hat diplomatische Schritte in Sofia unternommen, um die bulgarische Regierung zur Zurückziehung der Truppen zu veranlassen. Die bulgarischen Bedingungen für die Rückgabe der Bahn haben in der Türkei einen schlechten Eindruck gemacht. Man befürchtet Verwicklungen.



Landesnachrichten.

Im Bezirke Nagold hat die Sammlung für die Zeppelinspende mit dem Gesamtergebnis von 2427 Mk. 55 Pfg. abgeschlossen. Die einzelnen Bezirke sind mit folgenden Beiträgen beteiligt: Altensteig: Stadtkasse 150 Mk., Privatspenden 200 Mk., Oberschwandorf: Gemeindefasse 25 Mk., Privatspenden 5,50 Mk., Felshausen: Gemeindefasse 25 Mk., Nagold: Stadtkasse 200 Mk., Privatspenden 1421,10 Mk., Spielberg: Privatspenden 13,95 Mk., Rohrdorf: Gemeindefasse 15 Mk., Privatspenden 10,50 Mk., Schietingen: Gemeindefasse 10 Mk., Wildberg: Stadtkasse 70 Mk., Emmingen: Gemeindefasse 20 Mk., Wehingen: Gemeindefasse 15 Mk., Gaugenwald: Privatspenden 9 Mk., Schöndroun: Privatspenden 5,50 Mk., Rotfelden: Gemeindefasse 15 Mk., Privatspenden 3 Mk., Heberberg: Privatspenden 1 Mk., Egenhausen: Privatspenden 12 Mk., Wenden: Privatspenden 10 Mk., Sulz: Privatspenden 12 Mk., Hatterbach: Stadtkasse 90 Mk., Privatspenden 20 Mk., Bödingen: Privatspenden 6 Mk., Eobhausen: Gemeindefasse 40 Mk., Privatspenden 23 Mk.

In Beseufeld ist die Ortstraße vom Löwen bis zur Sonne wegen der Wasserleitungsarbeiten bis auf weiteres gesperrt.

Liebenzell, 22. Sept. Heute abend gegen 6 Uhr wurde Herr Rechnungsrat Nebelmeier aus Stuttgart, der im Laufe des Nachmittags mit seiner Gemahlin zu einem Kurrausflug hier eingetroffen war, auf der Straße vom Schlag getroffen und starb alsbald.

Wittich, 23. Sept. Eine besonders schlagfertige Frau scheint im hiesigen Futterhof zu wohnen. Sie schlug ihren Schwager mit einem Krug derartig auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und jetzt mit einer großen Schädelwunde krank darniederliegt.

Stuttgart, 23. Sept. Der württembergische Verein für Luftschiffahrt unternimmt morgen vormittag 1/10 Uhr von der Gasfabrik in Cannstatt aus mit seinem Ballon Württemberg einen neuen Aufstieg unter der Führung von Alfred Dierlamm, der von dem Patentanwalt Traub aus Stuttgart und dem Fabrikanten Baumann aus Calw begleitet sein wird. Die Witterungsaussichten sind freilich nicht günstig.

Stuttgart, 23. Sept. Zur Bewältigung des Personenverkehrs an den Volksfesttagen werden in der Zeit von Samstag den 26. bis Dienstag den 29. Sept. Vor- und Nachzüge zur Entlastung der fahrplanmäßigen Züge ausgeführt. Die Sonderzüge führen nur die 4. Wagenklasse. Zur Erleichterung der Fahrartenlösung sind am Eingang neben dem Hotel Marquardt vor der Bahnhofwechsellampe Aushilfschalter aufgestellt, an denen nur Fahrkarten nach Cannstatt ausgegeben werden. Reisenden, welche auch bei der Rückfahrt die Eisenbahn benutzen wollen, wird empfohlen, schon auf der Abgangsstation sich mit Fahrkarten für die Rückfahrt zu versehen.

Stuttgart, 23. Sept. Am 1. Oktober 1908 wird die Bahnsteigperre auf den Strecken Crailsheim—Mergentheim, Hochdorf—Schillach und Hord—Jammendingen eingeführt.

Göppingen, 23. Sept. Die Jöglinge des hiesigen Seminars haben eine freundliche Botschaft erhalten. Die Hälfte des ältesten Jahrganges soll schon im Oktober entlassen und im Schuldienst verwendet werden. Es ist dem Lehrermangel zuzuschreiben, daß ihr Abgang nicht erst im kommenden Frühjahr erfolgt.

Heilbronn, 23. Sept. Schultheiß Kläber von Flein wurde von der Strafkammer wegen falscher Beurkundung in sieben Fällen zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Das Gericht nahm seine blühende Krankheit und Geschäftsüberhäufung, sowie seine sonstige, im allgemeinen gute Geschäftsführung als Milderungsgrund an. Seine Verfehlungen bestanden haupt-

sächlich in der Unterlassung von Hypothekeneinträgen in das Grundbuch.

Das Mißtrauensvotum für Harrer.

Schramberg, 23. Sept. Ueber die Stellungnahme des hiesigen Gemeinderats zur Frage der Bestätigung des wiedergewählten Stadtschultheißen Harrer wird uns aus Schramberg mitgeteilt: „Das Ergebnis der Abstimmung über die Frage, ob Harrer bestätigt werden solle, ist darauf zurückzuführen, daß 2 Mitglieder des Kollegiums, die offenkundige Anhänger Harrers sind, an der Sitzung nicht teilnehmen konnten, da sie auf Reisen sind. Dazu kommt, daß das Kollegium zurzeit ohnehin nur 10 Mitglieder zählt; zwei Mitglieder sind durch Tod abgegangen und eine Ersatzwahl hat hier nicht stattgefunden. Wenn der Gemeinderat in seiner gegenwärtigen Stärke von 10 Mitgliedern vollständig in jener Sitzung, in der die Abstimmung über die Bestätigungsfrage erfolgte, beisammen gewesen wäre, so hätten sich für die Bestätigung Harrers 5 Stimmen ergeben, gegen die Bestätigung 4 bei einer Stimmenthaltung. Es war demnach eine Zufallsmehrheit, wenn in der letzten Sitzung des Gemeinderats ein Beschluß gegen die Bestätigung Harrers zustande kam. Wie bereits gemeldet, haben sich 4 Mitglieder des Kollegiums gegen die Bestätigung ausgesprochen, 3 waren dafür und 1 Mitglied hat sich der Stimme enthalten. Von den fehlenden Gemeinderäten gehörte einer dem Wahlkomitee Harrers an. Die durch Tod abgegangenen Mitglieder des Kollegiums sind stets auf Seiten Harrers gestanden. Unter den Mitgliedern des Gemeinderats, die zweifellos gegen die Bestätigung gestimmt haben, befinden sich auch zwei Angehörige des Zentrums. Einer derselben war nach der Amtsniederlegung Harrers dessen entschiedener Anhänger und ist bei dem Minister des Innern persönlich vorstellig geworden, um die Bestätigung Harrers zu bewirken. Ein anderer, dem Zentrum angehöriger Gemeinderat hat dem Stadtschultheißen Harrer seinerzeit schriftlich erklärt, daß Harrer bei seiner Amtsniederlegung nicht schlecht fahren werde, da seine Wiederwahl in sichere Aussicht zu nehmen sei.“ — „Ein Druck von oben“ hat diesen Umschlag des Zentrums herbeigeführt.

Für und Wider.

Eine Parteiverammlung des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart beschäftigte sich mit dem Nürnberger Parteitag. Man lehnte eine Resolution ab, durch welche die Erklärungen der süddeutschen Parteidelegierten sanktioniert werden sollten, und erklärte sich mit dem Beschlusse des Nürnberger Parteitags einverstanden.

Heilbronn, 23. Sept. Der Heilbronner sozialdemokratische Verein hat folgende Resolution beschossen: „Die Versammlung bedauert die Annahme der Resolution des Parteivorstandes durch den Nürnberger Parteitag in Sachen der Budgetfrage. Demgemäß billigt die Versammlung die Erklärung der 67 süddeutschen Parteidelegierten rückhaltlos im Sinne einer notwendigen Rechtsverwahrung, die auf der Grundlage des allgemeinen Parteiprogramms die Möglichkeit der selbständigen und fruchtbaren Betätigung in allen landespolitischen Angelegenheiten sichert.“

Graf Zeppelin und sein Werk.

Friedrichshafen, 23. Sept. Nach einer von kompetenter Seite aufgestellten Berechnung hat die Zeppelinspende insgesamt über 6 Millionen Mark ergeben.

Friedrichshafen, 23. Sept. Um Friedrichshafen den Charakter einer Residenzstadt zu bewahren, und verhängnisvolle Grundeigentumspekulationen zu verhüten, zu denen der erwartete Zugang von Beamten und Arbeitern der Zeppelinschen Neuanlage bereits Veranlassung gegeben hat, wird die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesell-

schaft eine größere Anzahl von Einfamilienhäusern für ihre Angestellten errichten.

Kus Baden, 12. Sept. Der Rechtsstudent Friedrich Sommer, 27 Jahre alte Sohn des Generalleutnants z. D. Max Sommer, ist gestern von einem Felsen bei Oberried, Amt Freiburg, abgestürzt. Er brach das Rückgrad und war sofort tot.

München, 23. Sept. Der Reit- und Fahrverein München veranstaltete gestern die erste der diesjährigen Herbst- und Winterjagden nach Dagefing-Namersdorf. Bei Dagefing straukelte das Pferd des württembergischen Gesandten Legationsrat Moser von Jilsee. Bei dem Versuche, vom Pferde zu springen, kam der Reiter zu Fall und zog sich einen doppelten komplizierten linken Unterschenkelbruch zu. Der Gesandte wurde in die chirurgische Klinik verbracht.

Choleraverdächtig.

Berlin, 23. Sept. Die Meldung, daß bei der ins Birkow-Krankenhaus eingelieferten russischen Staatsrätin Cholera vorliege, hat sich nun doch nicht bestätigt. Die bakteriologische Untersuchung hat vielmehr mit Sicherheit ergeben, daß Typhus vorliegt. Im Fall der verstorbenen Frau des Kohlenarbeiters ist vermutlich Brechdurchfall die Todesursache der Frau. Die Familie und die beiden Schlafbrüder, die alle sonst gesund sind, sind nur der Vorsicht wegen zur zeitweiligen Beobachtung als ansteckungsverdächtig in Rudolf Birkow-Krankenhaus untergebracht und isoliert, solange die Todesursache der Frau noch nicht bestimmt festgestellt ist.

Stettin, 23. Sept. Auf Anordnung des Kreisarztes wurde gestern ein Maschinist von dem Dampfer „Bellamo“ aus Pelsingfoos als choleraverdächtig in die Infektionsabteilung des städtischen Krankenhauses aufgenommen. Die bakteriologische Untersuchung hat keinen Anhalt dafür gegeben, daß Cholera vorliegt. Vielmehr scheint es sich um eine erhebliche Darmkrankheit zu handeln.

Ausländisches.

Budapest, 22. Sept. Bei dem heutigen Galadiner, das zu Ehren des Fürsten und der Fürstin von Bulgarien in der Igl. Burg stattfand, brachte Kaiser Franz Joseph einen Trinkspruch aus, in dem er dem Fürsten für seinen Besuch und seine persönliche Gratulation aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums dankte. Der Kaiser betonte die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien und trank auf das Wohl des jungen Landes, auf die Gesundheit des Fürsten, seiner Gemahlin und des ganzen fürstlichen Hauses. Fürst Ferdinand dankte hierauf für den Empfang und die liebenswürdigen Worte, die der Kaiser gesprochen habe, in seinem und der Fürstin Namen.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 23. Sept. Heute sind 392 neue Erkrankungen und 153 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen. In der Pawlowschen Militär-Junerschule tritt seit gestern abend die Cholera verheerend auf; bisher sind 40 Junker schwer erkrankt und 2 gestorben. Die Junkerschule wurde sofort geschlossen. Ein Teil der jungen Leute ging nach Hause, andere wurden nach Krašnoje Selo in Lagerwagen überführt. Die Ursache der Massenkrankungen ist in übermäßigem Obstgenuß zu suchen. Die Ansteckung fand reichen Boden durch das Internat der Schule, in dem viele Jöglinge zusammenwohnen. Die Epidemie, die bisher nur in den niederen Schichten der Bevölkerung herrschte, beginnt jetzt auch in den besseren Ständen um sich zu greifen. Dabei macht sich ein großer Mangel an Pflegerinnen bemerkbar, insoweit können

Selbstsucht

Wenn Menschen noch so anspruchlos
Still durch das Leben wandern,
In einem denkt doch jeder groß:
„Ich bin nicht wie die andern.“

Schneidig!

Militär-Humoristik von Gehh. Schälar-Petrasini.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

4. Heberumpelt.

Im Salon ward es einige Minuten still, nur aus der untersten Tiefe des Korbes kam ein jämmerliches Mechzen. So leise es klang, Birkenbach hatte es vernommen, aber er rührte sich nicht von der Stelle.

„Ach, wie gern hätte Hans nun seinen Leutnant abgelegt!“

Die Folgen dieser angemahnten Würde waren recht unangenehm. Wie gern wäre er herausgesprungen — aber hinter der Gardine steckte der „Schwiegervater“, das hatte er zu gut durch die Riemen bemerkt, wenn er auch nicht wußte, weshalb dies geschah.

Und nun kam noch ein Mensch! Weiß der Himmel, wer das wieder war!

Im Korridor draußen klopfte die Tür auf, und dann schob ein wütender Offizier in den Salon herein — Leutnant von Sarburg. Alle guten Geister!

In der Ecke, und da der Korridor etwas dunkel war, hatte Sarburg gar nicht bemerkt, wer ihm öffnete. Er ärgerte sich zu sehr über sein Pech, nach Schmalensfeld in voller Gala hinausgefahren zu sein, während die Ersehnte mit dem Papa wahrscheinlich zu gleicher Zeit in der Garnison eintraf.

Alle Schneidigkeit umsonst! Wütend schleuderte er die geplatzen Handschuhe und Kopfbedeckung auf den Divan. Dann rief er, umherlaufend, laut:

„Hans! — War umsonst auf Schmalensfeld — mal behilflich sein, wil' nich auskleiden!“

Bemmenchen rührte sich nicht, sondern stand starr an der Tür. Wie der fremde Offizier in der Stube umherstief! Hans aber war einer Ohnmacht nahe, das gab mindestens drei Tage Arrest.

„Hans — verfluchter Bengel!“ schrie Sarburg und wendete sich um, in der Meinung, der Geruch sei im Hintergrund.

Aber die Worte blieben ihm plötzlich in der Kehle stecken. Dort stand ein ihm fremder Bursche, der ihn mit einem unaussprechlich komischen Gesicht anstarrte und endlich sagte:

„Ich heeße Frije Bemmenchen, Herr Leutnant!“

„Ja?“

Vor Ueberraschung verlor Sarburg das Monocle. Noch fehlte ihm jedes Verständnis für die herrschende Situation.

„Seit wann hast Du Keel denn ein so dummes Gesicht?“ rief er unwillkürlich.

„Seit ich bei's Militär bin, Herr Leutnant,“ grinste Bemmenchen.

„Was willst Du denn hier, Keel? Wie kommst Du da herein?“

„Nu so 'was!“ dachte sich Bemmenchen und erwiderte laut: „Herr Leutnant, das is Sie eben sehr eensch. Ich bin der neue Bursche vom Herrn Leutnant und hier dercheeme!“

„Ja — von welchem Leutnant denn?“ schrie Sarburg.

„Nu — von hier!“ versetzte Bemmenchen erschrocken und dachte bei sich: „Der is ä bischen dämlich!“

„Alle Wetter,“ knirschte Sarburg, „ich bin doch in meiner Wohnung! Aber wie sieht es denn hier aus! Mein ganzer Keller scheint geplündert zu sein, Tabakqualm überall! Wo ist denn der Hans?“ schrie er Bemmenchen an.

„Das weech ich Sie nich,“ erwiderte der Keel ängstlich.

„Vielleicht ist der Herr Leutnant zum Fenster hinausgehüpft!“

„Scheer' Dich zum Fenster,“ schrie Sarburg wütend „oder ich nagle Dich mit den Ohren an die Zimmerdecke!“

Dieser lächerlichsten Drohung gegenüber machte Bemmenchen sofort Keel — march — und verschwand.

„Der Keel ist verrückt, ganz offenbar!“ rief Sarburg.

„Verdammt Sache! Da scheint ein Souper abgehalten worden zu sein. Sollte eine von meinen abgelagerten Bräuten —?“

„Nein“, sprach er laut, „damit is's ja vorbei für immer!“

Schneidig —; aber nur noch einzig für kleine Else auf Schmalensfeld. — Aber wo der Bengel von Hans bleibt? Nette Wirtschaft hier! Ist wahrscheinlich sofort davon gelaufen, ohne zu packen!“ — er wollte den Korbedel aufheben, aber ein undefinierbarer, furchtbarer Ton warf ihn unwillkürlich zurück.

Hans hatte gesehen, daß sein Herr dem Korb sich näherte und als müsse jetzt der Todesstreich fallen, hatte er den oben erwähnten Laut ausgestoßen. Aber regungslos verblieb er.

„Alle Wetter,“ fuhr Sarburg auf, „ne lebendige Kiste! Sollten während meiner Abwesenheit Diebe eingebrochen und der Keel in Uniform nur ein verkleideter Aufpaffer sein? Wär' ne schöne Blamage für mich, fänden außer den Weinen keinen Knopf im Hause. Rufen wir 'mal einen Schutzmann!“

Damit wollte er die zugezogene Gardine des Eckensiers auseinander nehmen, trat jedoch dabei Birkenbach auf den Fuß, so daß dieser mit einem Behlaut zusammenzuckte.

Mit einem Satz sprang Leutnant von Sarburg zurück.

Jetzt ging es ihm nun doch über den Spaß. Da hinten steckte auch Einer! Wie die Beine mit den Stiefeln unten hervorschaute. Das war ein Civilist.

Das Monocle festklemmend, überlegte er sich blühschnell, was zu tun war. Hier ein Ganner, im Korbe Einer — im Vorgimmer Einer!

die meisten Kranken keine heißen Kompressen erhalten und sterben, bevor man ihnen Hilfe bringt.

Zu Wilbur Wrights Rekordflug.

Noch liegt der amerikanische Flieger Orville Wright nach seinem Unglück schwer darnieder, und schon hat, wie bereits gemeldet, sein Bruder Wilbur in Le Mans in Frankreich mit seiner Flugmaschine und einem Fluge von mehr als 1 1/2 Stunden alle bisher dagewesenen Erfolge glänzend überholt. Wright umflog ein Dreieck von 1000, 704 und 301 Meter Seitenlänge. Die Durchschnittszeit für eine Runde betrug 2 Minuten 45 Sekunden. Er machte 33 Runden und war im ganzen 1 Stunde 31 Minuten 25 1/2 Sekunden in der Luft. Die zurückgelegte Entfernung betrug unter Einrechnung der Kurven etwa 90 Kilometer. Die Flughöhe war anfangs 8 Meter und stieg in der 14. Runde auf 30 Meter. Der Flug mußte der Dunkelheit wegen abgebrochen werden. Anwesend waren der amerikanische Botschafter und 10 000 Zuschauer.

Die Lage in Marokko.

* Paris, 23. September. Nach Privatmeldungen aus Casablanca dauert die Anwerbung von Marokkanern zur Bildung von zunächst 12 Bataillonen nach französischem Muster für die künftige Garnison in Casablanca und die Blodhäuser bis Séttat fort.

* Tanger, 23. Sept. In Casablanca wird die Ausrüstung Munition noch immer französischerseits verhindert. Abdul Aziz verkauft nach Belieben Regierungseigentum. Die Bevölkerung nimmt kaum Notiz von seiner Anwesenheit. Merkwürdig ist die Tatsache, daß die Zollkämpfe in Casablanca immer noch in seine Tasche fließen.

* Alerlei. Im Zuge von Dresden nach Berlin wurde hinter Möderau von einer jungen Dame, die dort zu ihm in einen Abteil 2. Klasse einstieg, der Referendar v. S. betäubt und seines Portefeuilles mit 1700 Mk., seiner Ringe und seiner Uhr beraubt. — In einem am Walde liegenden Hause bei Sülbitz sind zwei Kinder im Alter von 5 und 2 Jahren in Abwesenheit der Eltern verbrannt. Sie haben vermutlich mit dem Herdfeuer gespielt. Die Eltern fanden die Kinder bei ihrer Rückkehr verkohlt auf. — Auf dem französischen Kreuzer Latouche-Tréville ereignete sich bei Salins d'Hyères eine Geschüßexplosion. Die Ausgabe der Toten schwankt zwischen 9 und 13. 2 Mann wurden tödlich verletzt. Der Marineminister wird zur Untersuchung erwartet.

Vermischtes.

* Elfrige Feuerwehrlente. In Wasing entstand unter den Feuerwehrlenten, bayerischen Blättern zufolge, aus wichtiger Ursache eine Rauserei, als sie zum Brand ausrücken sollten. Unterdessen brannte das Haus nieder.

* Die Selbstmörderin als Lebensretterin. Eine tragikomische Szene spielte sich, wie Berliner Zeitungen es erzählen wissen, bei Treptow an der Oberpre ab. Eine Lebensmüde hatte sich ins Wasser gestürzt. Ein Kaufmann sprang nach, geriet aber in die Gefahr des Ertrinkens. Da wandelte sich der Sinn der Selbstmörderin, und sie rettete den Mann mit Hilfe eines Rahns. Dann entfernte sie sich schleunigst.

* Zwei amüsante Entlohnungsanzeigen, die „Hand und Fuß“ haben, sind in einem ostfriesischen Blatte erschienen. Eine Maid inferierte: „Für meine aufgehobene Verlobung meinen herzlichsten Dank, so hab ich wieder freie Hand.“ Möglicherweise begte ihr Erbräutigam gleiche Gefühle und war froh, daß er die Hand seiner verlassenen Braut nicht mehr über sich verspürte, die sich nun „frei“ aller Welt entgegenstreckte, damit ein anderer zufasse; er gab wenigstens

seinerseits bekannt: „Meine Verlobung mit . . . ist gänzlich aufgehoben, und ich bin jetzt wieder auf freiem Fuß.“ Er wird gewiß „Seine machen“, sich einen neuen Schatz zu suchen.

* Der Dauerschwimmer Wolffe hat es, wie gemeldet, nun doch noch fertiggebracht, den Kanal zwischen England und Frankreich zu durchschwimmen. Es war 6 Minuten nach 6 Uhr am Samstag morgen, als Wolffe in der Nähe des Shakespeare Cliff bei Dover ins Wasser ging. In den ersten beiden Stunden wurden zwei Meilen zurückgelegt. Das Wetter war in jeder Beziehung günstig, das Wasser spiegelglatt, und die Strömungen waren gering. Um 9 Uhr war der Schwimmer 5 1/2 Meilen vom Lande entfernt. Um 12 Uhr hatte er 8 1/2 Meilen zurückgelegt. Kurz darauf begegnete man dem Passagierdampfer, der von Dover nach Calais ging und um 1 1/2 Uhr verschwand die englische Küste den Begleitern Wolffes. Gegen 2 Uhr begegnete man dem von Calais kommenden Dampfer und gleich darauf wurde die französische Küste sichtbar. Gegen 6 Uhr setzte die Strömung so stark ein, daß Wolffe 2 Stunden lang kaum vorwärts kam. Um 12 1/2 Uhr konnte der Schwimmer die Lichter von Calais deutlich sehen. Als man ungefähr vier Meilen von der französischen Küste entfernt war, machte sich wieder eine Gegenströmung bemerkbar, die außerordentliche Anstrengungen von Wolffes Seite erforderte. Der ihn begleitende Arzt hielt es für notwendig, ihm Sauerstoff zu geben, was ihn wieder zu beleben schien. Um 7 Uhr waren nur noch anderthalb Meilen zurückzulegen. Wiederholt erklärte der Schwimmer, daß seine Kräfte versagten. Immer wieder wurde er ermuntert, seinen Versuch fortzusetzen, bis er schließlich in einer Entfernung von 440 Schritt vom Strande und innerhalb der Rollen von Calais plötzlich zusammenbrach und anscheinend hilflos im Wasser lag. Nur mit großer Schwierigkeit gelang es, ihn in das Boot hereinzubringen, aber er erholte sich dann schnell nach einem heißen Bad und gründlicher Massage. Gestern befand er sich wieder vollständig wohl, erklärte aber, in diesem Jahre keinen weiteren Versuch mehr machen zu wollen.

Handel und Verkehr.

* Nürtingen. Fruchtpreise vom 17. Sept. Dinkel, alt 8.50, Dinkel, neu 7.00—7.50, Haber, alt 9.30, Haber neu 7.80—8.20, Roggen 8.00, Gerste, neu 7.90—9.90 Weizen 10.00.

|| Stuttgart, 22. September. (Schlachtviehmarkt.) Jügetrieben: 32 Ochsen, 13 Bullen, 330 Kalbels und Röhre, 250 Kälber, 729 Schweine. Verkauft: 25 Ochsen, 10 Bullen, 237 Kalbels und Röhre, 250 Kälber, 691 Schweine. Gelds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 78 Pfg.; Röhre 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 84 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetze von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 62 bis 64 Pfg. Verkauf des Marktes: belebt.

* Vom Marktgräserland, 21. Sept. Weinbericht. In Brödingen wurden ca. 400 Ohm (150 Liter) zu von 52 auf 60 Mk. steigenden Preise verkauft; Gesamtsertrag wird auf ca. 17—1800 Ohm geschätzt. In Laufen, Nuggard

und Junzingen wurde ebenfalls schon zu 60 Mk., in Feldberg ein Posten zu 50 Mk. verkauft. Qualität durchweg gut, zum Teil vorzüglich.

Obstpreise.

* Tübingen, 23. Sept. Obstbericht. 1 Ztr. Äpfel 1.90 bis 2.30 Mk., 1 Ztr. Birnen 2.30 bis 2.50 Mk., 1 Ztr. gemischtes Obst 2.20 Mk. Zufuhr 280 Sack.

* Stuttgart, 22. Sept. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmshaus. Zufuhr 2000 Ztr. Preis 2.20—2.70 Mark per 50 Kg.

* Mostobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof, 22. Septbr. Gestern standen auf dem Mostobstmarkt Nordbahnhof 9 Wagonladungen und zwar 4 aus Württemberg, 2 aus Bayern und 3 aus der Schweiz. Für Württemberger Äpfel wurden 400—440 Mk., für Schweizer 380 Mark, für bayerische 400 Mk. je für 10 000 Kg. erzielt. Im Kleinverkauf 2.00—2.20 Mk. Heute stehen auf dem Markt Nordbahnhof 2 Wagon aus Württemberg, 1 aus der Schweiz.

* Gfllingen, 22. Sept. Auf dem Güterbahnhof stehen heute 3 Wagen Mostobst (2 aus Oberschwaben und 1 aus der Schweiz). Preis bei langsamem Verkauf 2.50 Mk. per Zentner.

Voraussetzliches Wetter

am Freitag, den 25. Septbr.: Meist bewölkt, etwas kühl, vereinzelte Regenschauer.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Knorr-Sos

müßig famos

und ist dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hafermehl u. Knorr's Gahn-Maccaroni.



Beeilen Sie sich

die Bestellung auf unsere Zeitung für das nun beginnende 4. Quartal bei der nächsten Postanstalt dem Postboten, Brieffräger, Agenten oder Austräger aufzugeben, damit Unregelmäßigkeiten in der Zustellung vermieden werden.

„Jammer schneidig! Die Kette kommen nicht heraus, also schlage ich alle Dreie tot! Mit dem da hinten mach' ich den Anfang.“

Zu diesem Tun kam er nun glücklicherweise nicht, denn eben jetzt teilte sich die Gardine und Herr Birkenbach hinkte hervor mit einem „Guten Morgen, Herr Leutnant!“

Eine derartige Ueberraschung hatte Sarburg nicht erwartet.

Papa Birkenbach! Der Kopf sumnte ihm ordentlich. Zu einer längeren Entschuldigung ließ ihn jedoch der alte Herr gar nicht kommen; ihm ahnte seit einigen Minuten etwas von dem wahren Sachverhalte.

„Haben uns natürlich auf Schmalensfeld nicht getroffen, Herr Leutnant,“ meinte er lachend. „Das war Ungeschick, wahrscheinlich kreuzten wir uns Beide. Nun kommen Sie an, finden Ihre Wohnung in Unordnung, ich habe mich auch sehr gewundert, glaube aber die Lösung gefunden zu haben. Nun ein Wort, ganz im Vertrauen: ich weiß, was Sie auf Schmalensfeld wollten. Wie aber sieht es mit den — Albumbräuten?“

Vor abermaliger Ueberraschung tat Sarburg einen leisen Pfiff. Allein es half nichts, Birkenbach schien ja Alles zu wissen. Es blieb nichts übrig, als „Buße tun in Sad und Asche.“

„Wenn ich nicht der treueste Ehegatte werde, soll mich der Teufel in hunderttausend Stücke —“

„Um Gotteswillen!“ unterbrach der alte Herr lächelnd, „das ist ja fürchterlich! Ich will Ihnen auch so glauben. Und nun kommen Sie natürlich mit, wir lehren sogleich auf Schmalensfeld zurück, damit die Sache ein gutes Ende erfährt. Vermehren Sie die zwei Tügend, schneidiger Bräute“ dort nur um eine letzte, wahre — mein Kind. Wollen Sie mir dies als Ehrenmann versprechen?“

Ob er das wollte! Noch nie hatte er ein Wort so von Herzen gegeben, als dieses eine.

„Nun aber, Papa,“ rief er, „sagen Sie mir um Alles in der Welt, wie kommen Sie zu all' dieser Kenntnis? Was geht, in meiner Wohnung eigentlich vor?“

„Pst!“ tat Birkenbach geheimnisvoll, „rufen Sie doch noch einmal Ihren Butschen, aber etwas energisch.“

Der nun folgende Ruf ließ hierin nichts zu wünschen übrig.

Langsam hob sich der Korbbedel und aus der Tiefe tauchte das jämmerliche Gesicht Hans' auf.

„Herr Leutnant — ich melde mich zur Stelle!“

Aber von der Stelle rührte er sich nicht.

Zur Tür herein drückte sich Bemmchen und sperrte vor Ueberraschung Mund und Augen auf.

„Herrje!“ rief er, „der Herr Leutnant im Korbche.“

„Sehen Sie,“ lachte Birkenbach wie nie im Leben, „der Butsche wollte auch einmal den Herrn spielen und hat sich zu diesem Zwecke den Anderen verumlichet von der Strafe heraus gerufen. Das ist die einfache Lösung, wir haben dann gegenseitig einander übertrumpft.“

„J, Du Bengel, verdammter,“ zischte Sarburg und Hans beim Ohr fassend, machte er, daß der Butsche herauslief. „Das kostet Dich drei Tage Arrest! Willst Du machen, daß Du meinen Rock ausziehst?“

Das ließ sich Hans nicht zweimal sagen, wie der Blitz verschwand er im Nebenzimmer.

Der ganze Sachverhalt klärte sich nun sehr rasch auf. Als Bemmchen sah, wie sein Leutnant an den Ohren „gezuppt“ wurde, schien ihm die Geschichte nicht mehr geheuer.

Er drückte sich heimlich davon, schnalzte draußen sein Seitengewehr um und marschierte im Sturmschritt die Treppe hinab.

„Nee, so 'was, so 'was“, murmelte er. Schade, daß der Herr Leutnant kein Herr Leutnant war, das wär' so eene gemüthliche Stellung gewesen.“ —

Vermischtes.

Den kleinen Kindern kein Bier und keine Wurst! Das Bier wird Kindern oft schon vom zweiten Lebensjahre an, ja, wie berichtet wird, bisweilen sogar schon im Wickelbettchen dargeboten. Daß dieser Genuß, selbst wenn es sich um das leichtere Bier handelt, vom Uebel ist, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Verwandt mit dem Biergenuss ist das Wurstessen. Auch dies tritt bei Kindern oft viel zu früh, nicht selten schon bei einjährigen Kindern ein. Es kann nicht wundernehmen, daß bei so übermäßigem Festgenuss Klagen über verdorbenen Magen und Gesichtsausbruch oft laut werden.



Für die vielen Beweise wohlthuerender
Teilnahme, die wir beim Heimgang
unseres innigstgeliebten Vaters,
Bruders, Schwagers und Onkels

Theodor Schiler

Apotheker

erfahren durften, sagt herzlichsten Dank
im Namen der Hinterbliebenen:

die tiefgebeugte Gattin

Anna Schiler geb. Gulde
mit ihren Söhnen.

Altensteig, den 24. Sept. 1908.

Schulbücher

und sämtliche Schulbedarfsartikel

für Latein- und Realschule

sowie

für die Volksschule

sind erhältlich in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig.

Als anerkanntester Ersatz für Obstmost eignen sich nur die
seit ca. 20 Jahren eingeführten und äußerst beliebt gewordenen
Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

ganzlich geschütt

welche einen vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen
Handtrunk (Most) liefern.

Man achte genau auf Namen und Schutzmarke, um vor minder-
wertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Von Tausenden von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und
landwirtschaftlichen Betrieben aller Art, sind mir die höchsten An-
erkennungen zugegangen.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Depot in Altensteig bei Chrn. Burghard jr., in Nagold
bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Kehler.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
99 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Zahn-Atelier

von

Wilhelm Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Zahnverkauf

Altensteig.

Am Samstag, den 26. Sept.
nachm. 1 Uhr verkaufe ich im
Kameralamt

- 1 eif. Bettstelle, 2 Unter-
betten, 1 zweif. Sport-
wagen und Schlitten,
1 Kinderwagen, 1 Blu-
mensteg, 1 Blumentisch,
4 Km. gespaltenes buch.
und 6 Km. tann. Holz,
1 Bodenläufer von Jute,
1 Kofett, 1 Leiter,
Gartengeschirre u. aller-
lei Hausrat. 1 Hund
und 1 Hundhütte.

Kameralverwalter Kohler.

Altensteig.
200 bis 400 Ztr.

Most- und Tafelobst

sucht zu kaufen und sieht Ange-
boten entgegen

Jakob Wurster.

Köchin-Gesuch.

Tüchtiges, reinliches Mädchen das
in der feineren Küche selbständig und
ein Teil der Hausarbeit übernimmt
für Privathaus

gesucht.

Lohn 120 Mark per Quartal.

Eintritt 1. Oktober.

Offerten und Zeugnisse an die
Exp. ds. Blattes.

Altensteig.

2 jüngere tüchtige

Bauschreiner

können sofort eintreten bei

Philipp Maier Sohn.

Walddorf.

Ein 20 Wochen altes, sehr schönes

Hengstfohlen

hat zu verkaufen

Friedr. Brenning.

Zimmersfeld.

Der Unterzeichnete übernimmt das
ganze Jahr hindurch

Flachs, Hanf und Abweg zum Spinnen, Weben und Bleichen

für die bekannte Spinnerei

Schorrente bei Ravensburg

J. f. Hanselmann.

Conditorei Heddy

empfiehlt täglich frisches

5 Pfg.-Hefenbackwerk.

Erfinder!

Hütet Euch vor Schwindler! son-
dern wendet Euch vertrauensvoll an
das Patentbüro C. Bayer in
Bruchsal. Dasselbst Auskunft, Rat-
schläge u. dergl. kostenlos zur Schad-
loshaltung aller Interessenten.

Gestorbene.

Calw: Wilhelm Schlee, Gerichtsvoll-
zieher a. D., 67 J.

Calw: Paul Staelin, 57 J.

Tegerloch: Rudolf Reitter, Post-
inspektor a. D.

Bergebung von Tiefbauarbeiten

zur Erbauung einer Zufahrt von der Bailerfüge zu der neuen Straße
Berned-Dornberg sollen die Arbeiten vergeben werden:

Erdarbeiten von	780 Mt.
Chausierungsarbeit	180 Mt.
Kunstbauten	400 Mt.
1360 Mt.	

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungsheft können im
Waldborn Berned eingesehen werden. Angebote, welche in Prozenten
der Ueberschlagspreise auszudrücken sind, sind verschlossen bis

Samstag, den 26. Septbr. ds. Js.,
nachmittags 6 Uhr

im Waldborn Berned abzugeben.

Die Genossenschaft von der Bailerfüge.

Neu!

Neu!

Diabolo-Spiele

interessant und unterhaltend auch für Erwachsene.
à 30-50 Pfg.

empfiehlt

Friedr. Adrion Wtw.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen
normale Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten
manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch
von der absoluten Unschädlichkeit dieses
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die
Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Siefert's Hausstrunk

ist und bleibt der beste und billigste
Volkstrunk.



Überall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und
Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen.
Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a.
Weinrosinen nur M. 4.-, mit Malagatrauben M. 5.-,
(ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung.
1a. Weingucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmerbacher Weinsubstanzen-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden)

(Schutzmarke)

Diamant-Salon-Oel

Petroleum von hervorragender Qualität, an Leuchtkraft
nicht geringer als

Kaiseröl

ist stets zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

